

QUARTALSBERICHT

Projektland: Myanmar

Quartal/Jahr: III/2011

SCHLAGZEILEN

1. Aung San Suu Kyi trifft Präsident Thein Sein
2. UN-Beauftragter besucht Myanmar

AUNG SAN SUU KYI TRIFFT PRÄSIDENT THEIN SEIN

Im August 2011 traf die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi erstmals den gewählten Präsidenten Myanmars Thein Sein¹. Anlass des einstündigen Gesprächs war die Teilnahme der Friedensnobelpreisträgerin am nationalen Wirtschaftsforum vom 19. bis 21.08.2011 in der Hauptstadt des Landes, Nay Pyi Taw, zu dem sowohl Regierungsvertreter als auch die Opposition eingeladen wurden. Schon die Einladung Aung San Suu Kyis zum Forum gilt als Überraschung, da die Partei der Friedensnobelpreisträgerin, die National League for Democracy (NLD), nach wie vor nicht zugelassen ist. Dem Treffen vorausgegangen waren erste politische Gespräche mit der neu formierten Regierung sowie der erste politische Auftritt Aung San Suu Kyis außerhalb Yangons seit der Aufhebung ihres Hausarrestes. Das Gespräch stellt einen Wendepunkt der Beziehungen zwischen der militärnahen Regierung und der Leitfigur der burmesischen

¹ Die Hintergründe dieses Gesprächs wurden bereits in einem politischen Sonderbericht im August ausführlich dargestellt:

http://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/110821_Myanmar_SB.pdf

Hanns-Seidel-Stiftung, Quartalsbericht, Vietnam/Myanmar, Quartal III/2011

Demokratiebewegung dar und lässt auf einen weiteren Prozess der nationalen Aussöhnung hoffen.

Die Friedensnobelpreisträgerin hat sich bisher geweigert, mit allen neuen politischen Kräften, inklusive der parlamentarischen Opposition, zusammenzuarbeiten. Trotz ihrer nach wie vor hohen Popularität im In- und Ausland schränkte sie sich dadurch in ihrer politischen Handlungsfähigkeit zuletzt ein. Diese Haltung stieß auch innerhalb ihrer eigenen Anhängerschaft, die eine weitere Spaltung der Opposition fürchtet, auf Kritik.

Das Treffen zwischen Aung San Suu Kyi und Präsident Thein Sein wird bereits als signifikanter Schritt zu einer nationalen Aussöhnung bezeichnet. Sowohl die burmesische Regierung als auch die Friedensnobelpreisträgerin scheinen diese Erwartungen dämpfen zu wollen und haben sich bisher nicht zum Inhalt des Gesprächs geäußert. Regierungsvertreter gaben lediglich an, dass über „mögliche Gemeinsamkeiten für die Entwicklung der Nation und über die Interessen der Bevölkerung“ gesprochen wurde. Die Themen des Gesprächs dürften die gleichen gewesen sein, wie schon bei den Treffen Aung San Suu Kyis mit dem Arbeitsminister Myanmars im Juli. Damals ging es in den Gesprächen um soziale und wirtschaftliche Reformen sowie Möglichkeiten der Armutsreduzierung. Diese Themen betonen die wenigen gemeinsamen Interessen der außerparlamentarischen Opposition und der neuen Regierung und sind gleichzeitig von drängender Aktualität.

Allein die Bereitschaft der Konfliktparteien vergangene Konflikte beiseite zu schieben und sich nun zu Gesprächen zu treffen, zeigt die Ernsthaftigkeit, mit der alle Beteiligten Myanmar in eine bessere Zukunft führen wollen. Nach Jahrzehnten der Konfrontation sind jedoch keine schnellen Ergebnisse zu erwarten. Das neue politische System Myanmars wird sich erst bewähren müssen. Alle politischen Kräfte müssen in ihre neuen Rollen hineinfinden. In dieser Situation ist nicht mit weiteren institutionellen Reformen zu rechnen. Dagegen sind die Chancen auf

wirtschaftliche und soziale Reformen schon alleine deshalb weitaus größer, weil sie im gemeinsamen Interesse aller Beteiligten sind. Ein Kompromiss auf diesem Gebiet bietet auch die Chance auf eine Annäherung an deutlich kritischere Themen, wie beispielsweise der Freilassung von politischen Gefangenen.

UN-BEAUFTRAGTER TOMAS OJEA QUINTANA BESUCHT MYANMAR

Der Zeitpunkt des Dialogs zwischen Aung San Suu Kyi und dem Präsidenten Thein Sein scheint sorgfältig gewählt und auch für die neue Regierung günstig. So fand das Gespräch direkt vor dem Eintreffen des UN-Bbeauftragten Tomás Ojea Quintana statt, der die Menschenrechtssituation im Land beurteilen soll. Sein Bericht gilt als richtungsweisend für den zukünftigen Umgang der internationalen Staatengemeinschaft mit Myanmar. Eine positive Beurteilung gilt als eine Voraussetzung für die Lockerung des Embargos der westlichen Staaten.

Quintana traf neben Regierungsmitgliedern auch Vertreter der außerparlamentarischen Opposition und insbesondere Aung San Suu Kyi. Auch sprach er mit einigen gerade erst aus der Haft entlassenen politischen Gefangenen, um sich ein Bild von der Menschenrechtssituation zu machen. In einer Pressekonferenz würdigte er den Schritt der burmesischen Regierung auf die außerparlamentarische Opposition zuzugehen. Er mahnte jedoch, dass die Freilassung aller politischen Gefangenen das Schlüsselement beim Aufbau von demokratischen Strukturen in Myanmar sein werde. Auch rügte er die nach wie vor schlechten Zustände in den Gefängnissen des Landes, die immer wieder Schlagzeilen mit Folter und erzwungenen Geständnissen machen.

Die derzeitigen Zugeständnisse der Regierung sind auch vor dem Hintergrund der Bemühungen Myanmars um die von 2016 auf 2014 vorgezogene ASEAN-Präsidentschaft zu beurteilen. Über eine mögliche Präsidentschaft Myanmars wird derzeit innerhalb des Staatenverbunds beraten. Eine Zustimmung wurde bisher an Zugeständnisse Myanmars, vor allem bezüglich der Menschenrechtssituation,

geknüpft. Die aktuellen Entwicklungen werden von allen ASEAN-Staaten begrüßt. Eine Zustimmung beim nächsten regulären Treffen der ASEAN-Staatengemeinschaft im November dieses Jahres scheint daher nicht mehr ausgeschlossen.

Axel Neubert

Der Autor ist Büroleiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Hanoi, Vietnam.

IMPRESSUM

Erstellt: 30.09.2011

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2011

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzender: Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Christian J. Hegemer, Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iz@hss.de | www.hss.de